

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.THEOL.PROF.ORD.und PAST. Öffentliche Reden Über die Paßions=Historie, Wie dieselbe Vom Evangelisten Marco im 14. und 15. ...

Francke, August Hermann

Halle, 1751

Die andere Rede über Die Paßions-Historie. Marci XIV, 12-25.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ganz die deinigen zu werden, und wie du für uns gestorben bist, also hinführo dir zu leben und zu sterben. Das gieb, o HErr Jesu! um deiner Liebe, und um deiner unaussprechlichen Gnade willen, durch welche du dich selbst für uns geopffert hast, GOTT zu einem süßen Geruch! Amen, HErr Jesu, Amen!

Die andere Rede

über

Die Passions = Historie.

Marci XIV, 12 - 25.

Gebet.

HERR Jesu, du getreuer Heiland, verleihe uns Gnade, daß wir auch in dieser Stunde mögen deinen Tod und seine Ursach recht und fruchtbarlich bedencken, und dafür, wie wol arm und schwach, dir Danckopfer schencken. Gieb, daß kein Wort

Wort auf die Erden falle, sondern daß ein iegliches ein rechtes Saam-
Körnlein sey in unsern Herzen,
das eine erwünschte und gesegnete
Frucht bringe, zu Lob und Preis
deines heiligen Namens, Amen!

TEXTVS.

Marci XIV, 12-25.

Und am ersten Tage der süß-
sen Brodt, da man das Oster-
Lamm opferte, sprachen seine
Jünger zu ihm: Wo wilt du, daß
wir hingehen und bereiten, daß du
das Oster-Lamm essest? Und er
sandte seiner Jünger zween, und
sprach zu ihnen: Gehet hin in die
Stadt, u. es wird euch ein Mensch
begegnen, der trägt einen Krug
mit Wasser, folget ihm nach, und
wo er eingehet, da sprecht zu dem
Hauswirth: Der Meister läst dir
sagen, wo ist das Gast-Haus, dar-
innen ich das Oster-Lamm esse mit
meinen Jüngern? Und er wird
euch einen grossen Saal zeigen, der
gepflastert und bereitet ist, daselbst
richtet

richtet für uns zu. Und die Jünger giengen aus, und kamen in die Stadt, und fundens, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Oster-Lamm. Am Abend aber kam er mit den Zwölfen, und als sie zu Tische saßen, und aßen, sprach Jesus: Warlich ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Und sie wurden traurig, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Bin ichs? und der andere: Bin ichs? Er antwortete und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schlüssel taucht. Zwar des Menschen Sohn gehet hin wie von ihm geschrieben stehet; Weh aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre. Und indem sie aßen, nahm JESUS das Brod, danckete und brachs, und gabs ihnen, und sprach: Nemet, esset, das ist mein Leib, und nahm den Kelch, und dan-

E

dan-

danckete, und gab ihnen den, und sie truncken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Testaments, das für viele vergossen wird. Wahrlich ich sage euch, daß ich hinfort nicht trincken werde vom Gewächs des Weinstocks, bis auf den Tag, da ichs neu trincke in dem Reich Gottes.

Wir haben aus diesen Worten zu erwägen.

Vortrag. I. Welcher gestalt unser Heiland sich zu seinem Leiden bereitet.

II. Wie er das Geheimniß der Bosheit, den heimlichen verborgenen Haß des Juda, der sein Leiden anstiftete, geoffenbaret und kundgemacht.

III. Wie er den Rath Gottes von unserer Seligkeit welcher unter seinem Leiden und

und Sterben lieget, zu erkennen gegeben habe.

Bei einem ieglichen Stücke soll gezeigt werden, wie wir uns alles sollen wohl zu Nuzge machen.

So lehret uns denn dieser Text

I.

Sie unser Zeiland sich habe zu seinem Leiden bereitet. Im vorhergehenden haben wir vernommen, wie das Geheimniß der Bosheit darauf gezielet, Christum umzubringen, und wie das Leiden unsers Heilandes sich wirklich angesponnen habe, da Judas der Zwölften einer hingegangen, und den Hohen-Priestern angezeigt, er wolle ihnen denselben übergeben, und gefragt, was sie ihm geben wolten? Nun aber sehen wir, wie unser Heiland sich selber zu seinem Leiden schicket, und sich dahin giebet. Davon heißt es nun in unserm Text: Und am ersten Tage der süßen Brodt, da man das Oster-Lamm opferte, (oder schlachtete) sprachen seine Jünger zu ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und bereiten, daß du das Oster-Lamm esset? Unser Heiland hatte schon vorher selbst Erwähnung davon

I.
Wie Christus sich zu seinem Leiden bereitet.

E 2

ge

gethan; Ihr wisset, hatte er gesagt, daß nach zween Tagen Ostern wird. Matth. 26, 2. Dieses lag nun den Jüngern noch im Gedächtniß; zu geschweigen, daß sie es auch schon so gewohnt waren, daß er Ostern hielte, und die ganze Jüdische Religion es auch so mit sich brachte. So fragten sie ihn denn nun: Wo willst du, daß wir hingehen, und bereiten, daß du das Oster=Lamm essest? Er wußte wohl, daß er das rechte Oster=Lamm war, das nun solte geschlachtet werden; wie wir denn jüngst gehöret haben, daß er es in seiner Rede bey dem Matth. E. 26, 2. angezeigt, da er gesaget: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreuziget, und also als das rechte Oster=Lamm geschlachtet werde. Die Jünger aber verstunden das noch nicht, und die Rede war ihnen noch zur Zeit verborgen. Darum waren sie nur um die äußerliche Jüdische Gewohnheit bekümmert, dem Gesetze Gottes darinnen nachzukommen; da unser Heiland hingegen sich solcher gestalt sucht zu seinem Leiden zu schicken, und in dasselbe hinzugeben. So sandte er denn nun seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen:
Ge-

tiefften Erniedrigung als den Sohn **GOTTES** erkennen. Es mußte nemlich auch dadurch offenbar werden, daß ihm sein Leiden nicht von ohngefehr begegnete, sondern daß er alles wußte, was geschehen sollte, folglich demselbigen, wenns ihm darum wäre zu thun gewesen, wol hätte entweichen können; daß er aber seinem Leiden selber entgegen gegangen, auf daß die Schrift erfüllet würde; und man daraus erkennete, daß er dasselbe willig übernommen, und sich selbst, als das Lamm **GOTTES**, zu demselben dargestellet habe. Wie viel uns daran gelegen sey, hierauf zu mercken, kan man unter andern von Paulo lernen, als welcher Gal. 2, 20. spricht: **Der mich geliebet, und (zum Beweis dieser seiner Liebe gegen mich) sich selbst für mich dargegeben hat.** Also ist denn der **HERR JESUS** nicht gezwungen zu seinem Leiden sondern demselben willig entgegen gegangen, und hat sich, nach diesem Ausspruch des Apostels, selbst aus blosser, reiner, freywilliger Liebe für uns dargegeben.

Was wir
aus dem
Blick der
Allwissen-

Wir sollen aber aus dem iezo bemerkten Blick der Allwissenheit Christi also schliessen: Hat unser Heiland in den Tagen seiner Niedrigkeit alles

les

les gesehen, und ist vor seinen Augen nichts verborgen gewesen, und hat Er, ob Er gleich an einem andern Ort, und also abwesend war, dennoch sehen können, wer Jerusalem auf der Strasse gienge, was derselbe trüge, wo er ins Haus gehen würde, was er für Worte würde reden, ehe er selbige noch in sein Hertz und in seine Gedanken fassete; so wird Er ja jetzt, da er in seiner Herrlichkeit ist, auch alles sehen. Dieses sollen wir tief in unser Hertz und Seele drücken, und gewiß glauben, daß, wo wir gehen und stehen, uns der HERR JESUS sehe; Er sehe, was wir in Händen haben, was wir thun, was wir vornehmen, und wo wir ein und ausgehen; das Wort, das auf unserer Zunge ist, sehe Er; ja, ehe wir es noch in unsere Gedancken fassen, habe Er es schon gesehen und erkannt. Das sol aber in unsern Herzen diese Wirkung haben, daß wir denn auch unsern ganzen Wandel als unter den allsehenden Augen unsers HErrn und Heilandes Jesu Christi führen. Wie einer, der am Mittage auf dem freyen Felde wandelt, immer unter den Stralen der Sonnen dahin gehet: also sollen wir uns auch achten, daß wir immer unter den Augen unsers Heilandes, die da sind heller als die Sonne, und also unter den Augen

heit Christi
für einen
Schluß zu
machen.

Sir. 23, 27.

dessen gehen, der auch das Verborgene, das im Herzen ist, siehet, Herzen und Thieren prüet, nach dem 2. Cap. der Offenbarung S. Joh. v. 23. und auch den Rath der Herzen einmal offenbaren wird, nach 1. Cor. 4, 5. Eben dieses lehret uns auch Paulus 2. Cor. 5, 10. da er spricht: Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein ieglicher empfahe nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. Denn ist er Richter, und zwar der allgemeine Richter; so muß Er alles erkennen und auch wissen, aus welchem Grunde es herkommt: welches denn zu seinem Richterlichen Amte gehöret, und uns damit zugleich angedeutet wird.

Wie wir uns solchen Blick seiner Herrlichkeit noch mehr zu Nutz zu machen.

Wir haben aber daraus noch einen herrlichen Nutzen zu nehmen, nemlich diesen, daß, wie zur Zeit des Leidens Christi die allerherrlichsten Blicke seiner Allwissenheit, Allmacht, und anderer seiner göttlichen Eigenschaften hervor geleuchtet, und wie, da er unter dem Leiden war, sich seine Kraft am herrlichsten bewies; es eben also sich auch bey seinen Gliedern befindet. Denn, wenn diese unter dem Leiden sind, es sey in der Anfechtung innerlich, oder in der Verfolgung äußerlich, so beweiset sich die Kraft **IESU Christi**

Christi am allerherrlichsten in ihnen. Da finden sich die allerherrlichsten Blicke seiner Gegenwart, daß er bey ihnen ist; seiner Allwissenheit, daß er alle ihre Noth, alle ihre Anfechtung und Bekümmerniß weiß; seiner göttlichen Liebe, daß er zu rechter Zeit wisse mit den **M**aden zu reden, und ihnen heraus zu helfen; seiner göttlichen Allmacht, daß keine Noth so groß, kein Handel so verworren ist, daraus er nicht erretten könne. Das ist das Wort, das der **H**Err selbst zu dem Apostel Paulo sagete in der 2. Cor. 12, 9. Es meynete nemlich Paulus, das Leiden wäre ihm allzu groß, daß des **S**atans Engel ihn mit Säusten schlage; bat deswegen den **H**Errn und flehete Ihn dreymal, daß doch derselbe von ihm weichen möchte; Aber der **H**Err sagte zu ihm: Laß dir an meiner Gnade gnügen, trage das Leiden, sey darin geduldig und beharre darinne, es ist viel edler, daß du dasselbe behältest u. geduldig darinnen bist, als daß du dessen auf einmal loß werdest; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig, oder eigentlich: Meine Kraft kommt unter dem Leiden zu ihrem rechten Zweck und Ende, Sie wird vollendet in der Schwachheit. Als wenn unser Heiland sagen wolte: Ich

Jes. 50, 4.

Das Creutz
 pel Pauli
 2. Cor. 12, 9.

Kan mit euch Menschen nicht zum rechten Zweck kommen, noch zum Ende mit euch gelangen, und mein Werck bey euch vollenden, wenn es nicht unter dem Leiden geschicht. Da das Paulus nun erkennen lernte, nahm er es mit demüthigem Danck an, und sagte: Darum wil ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, ich wil aufhören den Herrn zu bitten, es ist genug, daß ich es drey mal gethan, ich wil es gerne leiden, Er mag es selber von mir nehmen, ich wil mich rühmen meiner Schwachheit, (nicht der Sünde, wie es die Welt deutet,) sondern meines Leidens, meiner Trübsal, und insonderheit dieser, daß mir ein solcher Pfahl in das Fleisch gegeben ist, des Satans Engel, der mich mit Fäusten schläget; Dieser meiner Schwachheit wil ich mich rühmen, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne, daß mein Heiland seine Kraft unter dem Leiden bey mir wohnen lasse. Als wenn er wolte sagen: Sonst erfahre ichs nur gar selten, daß ich einen Heiland habe, der mir hilft; Er ist sonst nur gleichsam als ein Gast bey mir in seinen Gnaden-Heimsuchungen: Aber wenn ich unter dem Leiden bin, da machet Er seine Wohnung bey mir, und da schlägt seine göttliche Kraft gleichsam eine Hütte bey mir auf,

auf, also, daß sie ohne Unterlaß ihr Werk hat, und kräftig in mir ist; Warum sollte ich denn das Leiden wollen weg beten, und nicht vielmehr geduldig seyn? Sehet, diesen Nutzen haben wir daraus zu nehmen. Es darf sich kein Kind Gottes vor dem Leiden fürchten; Es wende vielmehr dieselben Gedancken, die es aufs zukünftige Leiden wendet, aufs Gebet und auf die Wachsamkeit, und sammle nur unter herglichem Gebet Kräfte in sich. Es darf sich auch ein Kind Gottes gar nicht fürchten, daß es ihm darnach an Kraft fehlen werde, wenn es zum Leiden gehet; Wer nur sein ernstlich, eifrig und einfältig dem **HERRN JESU** anhänget, und seinen Kampf gegen die Sünde fortsetzet, der wird darnach, wenn es an das Leiden gehet, Kraft genug kriegen, also, daß ers vorher nicht hätte dencken sollen, daß ihn darnach der **HERR** so stärken werde. Darum ist's unnütz, daß man sich vorher darüber ängstiget; man sol viel lieber, wie gesagt, vorhero wachen und beten, wie unser Heiland ermahnet hat, und sich sein recht gegen die Sünde rüsten, so wird es hernach an Kraft nicht fehlen. Und also hat sich nun unser Heiland zu seinem Leiden geschicket.

Vor dem Leiden soll man sich nicht fürchten.

Matt. 26, 41.

Darauf sprach Er zu seinen Jüngern: ^{2.} Wie Christus warlich ich sage euch, einer unter euch

stus das Geheimnis

der Bosheit
offenbar
machtet.

euch der mit mir isset, wird mich ver-
rathen. Das ist das II. Stück, daß
wir nach unserm Text zu betrachten ha-
ben, nemlich wie der HErr Iesus das
Geheimnis der Bosheit, oder die
heimliche Bosheit Judä, des Verrä-
thers, hervor zeucht und offenbar
machtet. Judas saß unter den Zwöl-
fen mit zu Tische, oder lag, nach damali-
ger Landes-Gewohnheit, auf gewissen
Küssen und Polstern mit den andern so
bey Tische, als einer, der ein guter Freund
des HErrn Iesu, und sein lieber Jün-
ger sey, und hatte doch den Teufel im Her-
zen, wie die Schrift selber sagt, daß der
Satan sey in ihn gefahren, und daß
er sey ein Teufel gewesen; Joh. 6, 70.
71. Cap. 13, 26. 27. Er war ein Kind
des Verderbens, Joh. 17, 12 und hatte
in seinem Herzen nichts anders, als daß er
den HErrn Iesum, mit dem er zu Ti-
sche saß, wolte den Hohen-Priestern und
Schriftgelehrten überantworten, daß sie
mit Ihm machen möchten, was sie wol-
ten, und ihren Mord-Anschlag könten an
Ihm vollbringen. Dabey meynete er
nun ganz verborgen zu seyn. Er wußte
wol, daß er es gar subtil angefangen
hatte, daß er heimlich zu den Hohenprie-
stern und Schriftgelehrten gegangen
war, und da sein Wort, was sie für ein
Stück

Stück Geldes dran wagen wolten, er wolte es verdienen, und ihnen den **Jesu** von Nazareth überantworten, angebracht hatte; und dachte also, es wüßte es niemand. Aber unser Heiland, der alle Dinge wußte, wußte es wol, und zeigte auch darinnen einen Blick seiner Allwissenheit, daß Er es hervor zog, und es offenbar machte, da sie mit einander zu Tische saßen, und assen.

Anfänglich zeigte sich bey dem **Herrn Jesu** eine grosse Traurigkeit, und als Er die Ursache derselben anzeigete, so entstand auch bey allen Jüngern dergleichen; wie es denn hier heißt: Sie wurden traurig. Er gab auch hernach genau zu erkennen, daß es einer von den Zwölfen wäre, der ihn verrathen würde, ja einer, der so nahe bey Ihm läge, daß, da etwa vier und vier in eine Schüssel tauchten, er Ihm der nächste wäre, der mit Ihm in die Schüssel tauchte, und gleichsam unter den Augen säße: Er sagte ferner: Zwar des Menschen Sohn gehet dahin wie von ihm geschrieben stehet: Wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre. Wir wollen nur sonderlich dreyer-

ley

ley dabey bemerken, und zu unserm Nutz anwenden.

Wie wir
solches zu
unserm
Nutzen an-
zuwenden.

Erstlich sehen wir daraus, daß unser Heiland alle verborgene Bosheit könne an das Licht bringen, und also keiner meynen darf, daß er etwas in seinem Herzen dencken oder vornehmen könne, das da verborgen bleiben werde; eben wie wir hier in unserm Text sehen, daß Er den heimlichen und verborgenen Haß des Judâ ans Licht führet, und hervor zieht.

Zum andern können wir auch dieses daraus nehmen, daß, da wir hören, wie unser Heiland traurig worden, schon ein Leiden, ehe noch das rechte Leiden angegangen, in solcher seiner Traurigkeit vorgegangen, nemlich ein Seelen-Leiden. Und so pfeget es auch zu geschehen, ehe der Mensch in dieses und jenes Leiden kommt, daß, ob ihm wol der liebe Gott Stärke und Kraft geben will, dennoch etwa im Anfange des Leidens ihn eine Traurigkeit überfället. Welches man sich denn nicht soll befremden lassen, da man siehet, wie es bey unserm Heilande hergegangen, daß Ihn, wie auch alle seine Jünger, erst eine Traurigkeit, als ein Vorbot des künftigen Leidens, überfälen. Hiermit soll man sich in solchem Falle trösten, und gedencken: ist doch dei-
nem

nem Heiland auch begegnet, um deswillen wird Er dir doch wohl Kraft geben, wenn du etwas leiden sollest. Man sol also daraus nicht schliessen, es würde einem hernach, wenn es nun wirklich zum Leiden kommen solte, an der Kraft fehlen; O nein! Als es daran gieng, sagte unser Heiland: So ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Joh. 18, 11. Lasset sie doch so ferne machen Luc. 22, 51. Da sehen wir, daß Er Kraft genug zum Leiden hatte; also sollen wir uns dessen zu Gott auch versehen, daß, wenn Er uns etwas zu leiden auflegen möchte, Er uns so dann auch Vermögen und Kraft dazu schenken werde.

Zum dritten sollen wir uns dieses auch also zu Nutze machen, daß wir die grosse Liebe unsers Heilandes darin erwägen. Hätte Judas sich noch wollen gewinnen lassen, so wäre es da noch Zeit gewesen. Denn unser Heiland wurde aus Liebe getrieben, Judam also zu erinnern, er möchte in sich gehen und gedencken: Ich habe gemeynet, mein Rath wäre so heimlich, mein Haß, den ich in meinem Herzen habe, und meine Verrätherey wäre vor allen Menschen verborgen; ich sehe aber, Er weiß es, und macht mich hier öffentlich vor allen Jüngern kund.
Das

Das hätte ihn ja sollen erinnern der großen Herrlichkeit Jesu Christi, daß er hätte in sich gehen und ferner gedencken sollen: Ich verrathe den Herrn; wie wil ich entfliehen? wenn er es weiß, so wird er mich ja können verderben und umbringen, ehe ich meinen Rath und Anschlag vollende. Ja, da unser Heiland die Worte dazu sagte: Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet, oder daß die Schrift erfüllet werde; Wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre als wodurch Er ihm ganz deutlich die ewige Verdammniß ankündigte; (denn sonst hätte Er nicht sagen können, es wäre ihm besser, daß er nie geboren wäre.) So hätte man sollen dencken, das würde ihm ein Donnerschlag im Herzen seyn, daß, da er das Weh aus dem Munde unsers Heilandes und das Urtheil der ewigen Verdammniß, welches auf ihn wartete, höret, er in sich gehen und sagen würde: Ach! was werden mir denn die 30. Silberlinge (oder 15. Thaler) heffen, wenn ich hingegen ewig sol verloren und verdammet seyn? Ist dem also, daß es besser

fer

fer wäre, daß ich nie gebohren wäre, was werde ich denn für Vorthail davon haben? Dieses sol ihm denn ein jeder, der gegenwärtig ist, also weiter zu Nus machen, daß, wenn er in seinem Gewissen überzeugt wird, er habe die Furcht Gottes nocht nicht vor Augen, und sey noch verstrickt mit dieser und jener ungerechten Sache, er gleich gedencke; hat der Herr Jesus Judam noch gern erretten wollen, ey so wird er auch mich noch gern erretten, wenn ich auch noch so tief darinnen steckte. Solte ich mich denn nicht von Ihm erretten lassen? Würde es nicht auch von mir, wenn ich in meinen bösen Wegen bliebe, heissen: es wäre besser, daß ich nie geboren wäre? Ein solcher soll ihm denn diese Betrachtung dazu dienen lassen, daß, da Judas durch diese grosse Liebe des Herrn Jesu sein Herz nicht hat wollen erweichen lassen, er hingegen, sobald als ihm diese Liebe Christi in die Augen leuchtet, von seinen Sünden abstehe; oder, so er mit seinem lauen Wesen verdienet, daß ihn der Herr ausspeye aus seinem Munde, von nun Apoc. 3, 16. an zu besserem Ernst greiffe, und sich eifriger als vorhin in seinem Christenthum beweise.

D

Lasset

^{3.}
 Wie Chri-
 stus den
 Rath Got-
 tes von
 unserer
 Seeligkeit
 kund ge-
 than.

Sasset uns aber fortgehen, und nun
 auch das III. Stück erwägen,
 nemlich, wie der Herr Iesus
 den Rath Gottes von unserer Selig-
 keit, der in seinem Leiden und Ster-
 ben lieget, zu erkennen gebe. Davon
 heisset es in unserm Text also: Und in-
 dem sie assen, nahm Iesus das Brod,
 dankete und brachs, und gabs ih-
 nen, und sprach: Nehmet, esset, das
 ist mein Leib. Und nahm den Kelch,
 und dankete, und gab ihnen den,
 und sie truncken alle daraus. Und
 er sprach zu ihnen: Das ist mein
 Blut des Neuen Testaments, das
 für viele vergossen wird. Hierinn
 wird von unserm Heilande der Rath
 Gottes von unserer Seeligkeit kund
 gethan: insonderheit da er in diesen
 Worten der Einfäkung von dem Blute
 des Neuen Testaments, das für vie-
 le vergossen wird, redet. Denn er
 zielel damit auf das Alte Testament,
 so mit Blut gestiftet war, davon es im
 2. B. Mos. 24, 8. heisset: Das ist das
 Blut des Bundes oder Testaments.
 Derselbige Bund wurde nur gemacht
 für das Jüdische Volk, und so wurde
 denn auch das Blut desselben Bundes
 nur für sie gesprengt. Dem wird nun
 hier

hier entgegen gesetzt das Blut des Neuen Testaments oder des neuen Bundes, der nun nicht mit dem Jüdischen Volck allein gemacht werden, sondern ein allgemeiner Bund seyn, und alle Völker angehen solte. Darum sagt unser Heiland; Für viele; nicht für ein Volck, wie das Blut der Besprengung im Alten Testament, sondern für viele Völker, für die ganze Menge für alle Menschen, für das ganze menschliche Geschlecht. Jüden und Heiden. So redet die Schrift des Neuen Testaments von der Vollgültigkeit des Versöhnungs-Verkes unsers Heilandes JESU Christi. Denn Paulus spricht 1. Tim. 2, 6. Der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung; und Johannes in seiner 1. Epistel im 2. Cap. v. 2. Der die Versöhnung worden ist für unsere Sünde, die wir aus den Jüden herkommen, oder die wir jetzt Gläubige sind, nicht allein aber für unsere, sondern auch für der ganzen Welt Sünde. Denn also, will er sagen, hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Es zielet aber un-

fer Herr Jesus in seinen Worten vom
 Blut des Neuen Testaments, das für
 viele vergossen werde, auch ferner auf
 die Weissagung des Alten Testaments;
 wie denn im 53. Cap. Jesaiâ von dieser
 Vielheit oder von dieser Menge ge-
 dacht wird. Durch sein Erkänntniß,
 heisset es daselbst v. 11. wird er, mein
 Knecht, der Gerechte, viel gerecht
 machen; und v. 12. Ich will ihm gro-
 ße Menge zur Beute geben. Da
 wird nicht der Vielheit in dem Verstan-
 de gedacht, als wenn damit und da-
 durch welche ausgeschlossen wären, die
 Christus nicht angienge, oder für welche
 er nicht gestorben wäre; sondern es wird
 dadurch nur ausgedrückt, daß es eine
 grosse Menge sey. Bald darauf im
 54. Cap. wird denn dieselbe Menge wei-
 ter beschrieben, da es vers. 1 = 3. also
 heisset: Rühme, du Unfruchtbare,
 die du nicht gebierest, freue dich mit
 Ruhm und jauchze, die du nicht
 schwanger bist. Denn die Einsame
 hat mehr Kinder, wedder die den
 Mann hat. Mache den Raum de-
 iner Gärten weit, und breite aus
 die Teppich deiner Wohnung, spa-
 re sein nicht, dehne deine Seile
 lang, und stecke deine Nägel feste.
 Denn du wirst ausbrechen zur Rech-
 ten

ten und zur Lincken, und dein Saame wird die Heiden erben, und in den verwüsteten Städten wohnen. Hernach wird auch E. 60, noch mit mehreren Worten von solcher Menge geredet. Darauf ziele denn die Schrift, und will es durch die Benennung der Vielheit herrlich machen, nicht aber einschräncken. Daher auch eben dieser Prophet, wenn er E. 53. vom Verdienst Christi redet, v. 6. also spricht: Wir giengen alle in der Irre, aber der HERR warff unser aller Sünde auf ihn. Welches Paulus Röm. 3, 23. von allen Menschen erkläret und sagt: Sie sind allzumal Sünder, und werden ohne Verdienst gerecht, durch die Erlösung, so durch JESUM Christum geschehen ist; und zeigt also, daß, gleichwie sie alle in der Irre gegangen und gesündigt hätten, also müßten sie auch alle durch Christum Jesum, auf welchen der HERR ihre Sünden geworfen, und der sie also alle erlöset habe, gerecht werden. Und Johannes druckt es mit diesen Worten aus: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29. Das ist nun der Rath Gottes von unserer Seligkeit, den unser Heiland in der Einsetzung des heil. Nach-

mahls Kund machet, und damit zu erkennen gibt, warum er leide, nemlich daß einer für alle 2. Cor. 5, 15. oder daß er für alle den Tod schmecke, wie es Hebr. 2, 9. ausgedrucket wird.

Wie wir
uns solches
zu Nutz zu
machen.

Hiebey sollen wir aber auch bedencken, wie uns unser Heiland in dem H. Abendmahl ein Gedächtniß seines Leidens gestiftet habe, und daher auch wolle, daß wir dasselbe zu seinem Gedächtniß halten sollen; wie er in den andern Evangelisten solches dazu setzet, und Paulus auch in der 1. Cor. 11, 25. es mit großem Fleiß also ausspricht: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Wie nemlich im Alten Testament das Oster-Lamm von dem Haus-Vater geschlachtet, und von Gott die Ordnung gemacht war, daß die Eltern es ihren Kindern erzählen, und, wenn diese sprächen: Was macht ihr da mit dem Lamm? ihnen sagen solten: Unsere Väter waren in Egypten in dem Dienst-Zause da hat sie Gott ausgeführt mit mächtiger Hand, u. s. w. 2. B. Mos. 13, 14. welches sie denn ~~7777~~ oder die Verkündigung nenneten, weil sie es verkündigen mußten; also spricht nun Paulus auch an dem angeführten Ort, Thuts zu meinem Gedächtniß

Gedächtniß, und v. 26. So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trincket, solt ihr des HERRN Tod verkündigen; oder so oft ihr das Heil. Abendmahl haltet, so soll da die Verkündigung des Leidens und des Blutvergießens des HERRN JESU Christi geschehen. Dieses sollen wir darum tief zu Herzen nehmen, daß wir das Testament JESU Christi, so er selbst geordnet, und das Gedächtniß, welches er dabey gestiftet hat, ja nicht gering achten.

Es kan ein Mensch, der von dem H. Abendmahl bleibet, solches nicht verantworten; wer hat ihm Freyheit gegeben, daß er das Testament seines HERRN nicht halte? Wie? will er klüger seyn, als sein Herr? der es eingesetzt und gesaget hat: Solches thut zu meinem Gedächtniß, und zwar da ers zu zweyen malen gesaget: Thuts zu meinem Gedächtniß, solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß; auch dasselbe nach seiner Auferstehung und nach seiner Himmelfahrt dem Paulo insonderheit, da er der Heiden Apostel war, anbefohlen hat, damit wir ja wissen möchten, es sey nicht allein der Jüdischen Kirche, sondern auch den Heiden gegeben, damit auch sie, wenn sie

Der Mensch, der vom Abendmahl bleibet, kan es nicht verantworten.

gläubig würden an den **HERRN JESUM**, dieses zum Gedächtniß des **HERRN JESU** nehmen solten.

Wir sollen uns aber auch hüten, daß wir solches nicht nur so als ein blosses äußerliches Werck halten, sondern, nachdem der **HERR JESUS** nun von den Todten auferstanden ist, und das Reich Gottes in Kraft angerichtet hat, und in den Herzen seiner Gläubigen herrschet und regiret, so sollen wir auch wenn wir seine Gläubigen seyn wollen, sein Liebes-Mahl gebrauchen in wahren und lebendigen Glauben und inbrünstiger Andacht, auch herzlichem Dancksagung für sein Leiden und Sterben. So soll das Abendmahl von gläubigen Christen gehalten werden. Auch muß mehr Erkänntniß der Wahrheit des Evangelii bey uns seyn, als damals bey denen Jüngern, weil dieselben das Geheimniß der Erlösung noch nicht klar erkanneten. Denn ob sie gleich **JESUM** für den **HERRN** und für den Messiam, der von Gott gesandt sey, hielten, auch an ihn gläubeten, und ein aufrichtig Herz hatten, so war ihnen doch, wie gesagt, damals, da sie mit dem **HERRN JESU** zu Tische saßen, und das Heil. Abendmahl von ihm empfangen, die Ursach und Frucht seines Todes und seiner

ner Auferstehung (die sie ja gar noch nicht fasseten) noch nicht so offenbar, als es ihnen hernach offenbar worden, und nun allen offenbar ist, die **JESUM CHRISUM** mit seinem Leiden, Tode und mit seiner Auferstehung durch wahren Glauben angezogen, und den Geist der Kindtschaft empfangen haben. Und demnach sollen wir nicht allein als bußfertige Sünder, welches doch zum wenigsten sich finden soll, sondern auch in der Kraft des Reichs Gottes, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, zum heiligen Abendmahl gehen. Nun dieses, was iesz gesaget ist, kan uns erinnern, wie weit wir noch zurücke seyn, und daß wir mehr Kraft vom **HERRN JESU** zu erbitten grosse Ursache haben.

S Reuer und hochgebenedeyeter Heiland, laß doch nun das, was iesz vorgetragen ist, also gesegnet seyn, wie wir im Anfange darum gebeten haben, nemlich daß kein Wort auf die Erde fallen, sondern daß ein jedes Wort in unsern Herzen ein fruchtbares Körnlein seyn möge, zu unserer

Schluss
Gebet.

rer ewigen Seeligkeit, und zu deinem ewigen Lobe! Amen! HERR
JESU Amen!

Die dritte Rede

über

Die Passions = Historie

Marci X. v. 26. 42.

Gebet.

Gebet.

Streuer Heiland, HERR
JESU, dessen Leiden wir
in dieser Stunde zu be-
trauern haben, der du nun sitzest zu
der Rechten der Majestät in der
Höhe, und immer selig machest, die
durch dich zu GOTT nahen; ach
mache auch uns selig durch dein
Leiden und Sterben, und erwecke
uns zu dem Ende iezo, da wir das
Wort von deinem Leiden handeln
wollen, daß wir in unsern Seelen
dadurch gerühret, aufgemuntert,
zum Glauben gebracht, u. darinn
bis an unser Ende gestärket und
erhalten werden mögen, Amen!

TEX-